

LETZTES KAPITEL

einer

Grossen Karriere

Das abenteuerliche Leben der Helene Odilon

Von

Paul Elbogen

Helene Petermann wird 1864 in Dresden geboren als Tochter eines Kleinbürgers. Sie sieht Theater spielen und will Schauspielerin werden, nimmt Unterricht und geht sofort ins Engagement: Chemnitz, Gera, wo sie sich in den „ersten Liebhaber“, im wahrsten Sinne: erste Liebhaberin, verliebt. „Verlobung“ und bald danach Bruch: „Aus dir wird im ganzen Leben nichts werden“, sagt er und geht „Mitte ab“. Sie schneidet sich — aber sehr vorsichtig — die Adern auf. Lübeck „gewinnt“ sie.

Im Lohengrin spielt sie Gottfried, Elsas Bruder — und umarmt die Ortrud statt seiner Schwester. Vom Magdeburger Theater wird sie als ganz talentlos auf die Straße gesetzt. Sie tritt ins Wallner-Theater in Berlin ein, wo sie in den ersten Wochen ihren wirklichen ersten Liebhaber kennenlernt: den millionenreichen Rennstallbesitzer Oehlschläger. Nun lebt sie auf seiner Besitzung in Hoppegarten: Reiten, Equipage, wunderbare Kleider, Hüte, Schuhe, Geschenke aller Art. Im Sommer des nächsten Jahres sieht sie der alte Kaiser Wilhelm in Ems, wo sie gastiert, und gewinnt sie fürs Schauspielhaus. Sie muß auch im Schloß spielen, wird der

Liebling der ganzen kaiserlichen Familie, die Kritik folgt — da stirbt Wilhelm I., und man veregelt ihr das Hoftheater. Sie „übersiedelt“ zu Barnay ins Berliner Theater.

Dort spielt sie neben Klara Ziegler, der Butze, neben Haase, der Niemann-Raabe, Kainz und Mitterwurzer, aber immer kleinere Rollen.

Bald ist ihr Freund Oehlschläger ein ruiniertes Mann. Er will eine Stelle in Amerika als Tattersall-Manager annehmen und überredet sie, mitzukommen. Sie ist entschlossen. Zwei Tage später schrillt das Telephon: Oehlschläger ist tot. Dann geht sie ans Wiener Volkstheater: „Aschenbrödel“ — der erste tosende Erfolg. Girardi, der große Komiker, sieht sie in der „Haubenlerche“, lernt sie kennen, und die beiden Theaterbesessenen verlieben sich ineinander. Mitten zwischen den tollen Abenden rauschender Erfolge, zwischen übermütigen Nächten mit der ganzen österreichischen Hocharistokratie in Ischl — wird geheiratet.

Eine Zigeunerin — man höre — hatte dem achtjährigen Kinde prophezeit, es werde mit 28 heiraten, und es geschah.

Eifersucht, maßlose Eigenliebe, Miß-